Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 278 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breite) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | Halver Samstag, den 27. November | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | 1926

Heute die: Beilagen:

„Herd und Scholle", „Für unsere Frauen" und „Zeitgeschehen im Wochenbild".

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der Reichstag lehnte die völkischen und kommunistischen Mißtrauensanträge gegen den Reichsaußenminister Dr. Stresemann ab.

* Der Gesetzentwurf über die endgültige Gestaltung des Reichswirtschaftsrates ist veröffentlicht worden.

* Im Wohnungsausschuß des Preußischen Landtages erklärte der Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff, die dauernde Erhaltung der Hauszinssteuer sei notwendig.

* Bei Nizza wurden durch einen Bergrutsch 22 Häuser eines Dorfes verschüttet, 20 Personen fanden dabei den Tod.

Die ewige Hauszinssteuer.

Von sachkundiger Seite wird uns geschrieben:

Im Wohnungsausschuß des Preußischen Landtages hat es wieder einmal eine große Debatte gegeben, deren Ergebnisse der Staatsbürger mittleren und kleinen Einkommens nur mit sehr gemischten Gefühlen betrachten wird. Die Bemäkelung des preußischen Wohlfahrtsministers Hirtsiefer gegen die bisherige Höhe der Hauszinssteuer hat er fortgesetzt; jetzt verlangt der Minister zum mindesten eine weitere Steigerung dieser Steuer um 10 % ab 1. April 1927, verharrt aber auch auf seiner Forderung, daß sie dann baldmöglichst um weitere 20 % erhöht werden soll. Es sollen nämlich im nächsten Jahre 200 000 Wohnungen gebaut werden: sollen; hoffentlich hat man das notwendige Geld dazu! Man braucht für diese Baupläne allein eine Milliarde zweitstelliger Hypotheken. Also: Anleihe!

Der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff schüttete sofort Wasser in diesen Wein: der Anleihemarkt ist schon derart in Anspruch genommen, daß die Aussichten für jene Milliardenanleihe recht ungewisse sind. Er schlägt einen anderen Weg vor, nämlich die Verpfändung der staatlichen und kommunalen Hauszinssteuerhypotheken — bisher ein Betrag von zusammen rund einer Milliarde — an die Hypothekenbanken, um auf diese Weise eine Obligationenanleihe von rund 600 Millionen zu erhalten, die für die Finanzierung der Bautätigkeit im Jahre 1927 dienen sollen. Dann muß aber für genügende Verzinsung und Tilgung jener Obligationenanleihe gesorgt werden und das könne natürlich nur geschehen durch Verewigung der Hauszinssteuer. Der Finanzminister erklärte das ganz offen. „Auf die Hauszinssteuermittel, die jetzt auch für den allgemeinen Finanzbedarf verwandt werden, können weder der Staat noch die Gemeinden verzichten." Der Staatssekretär Scheidt vom Finanzministerium unterstreicht das und erklärt eine Steigerung des Hauszinssteuerertrages um mindestens 150 Millionen für unbedingt notwendig, herbeizuführen durch Mietsteigerung, und zwar besonders bei den alten Wohnungen.

Die neuen Wohnungen können sich nämlich nur schwer verdienende Zeitgenossen anschaffen! Baut man da im Berliner Kurfürstendammviertel „Klein"wohnungen von zwei, drei, vier Zimmern. Bloß kostet die Wohnung pro Zimmer 600 Mark. Und einen in die Tausende gehenden Baukostenzuschuß! Rechnet man auch nur so, daß man wie in der Friedenszeit ein Fünftel des Einkommens für die Miete aufwenden könnte — dahingehende Vorschläge werden gemacht, vergessen aber ganz und gar, daß allein schon die Steuern einen viel größeren Teil des Einkommens wegfressen als früher —, so würde das bei einer derartigen Zweizimmerwohnung ein Einkommen von etwa 6000 Mark voraussetzen. Das ist heutzutage das Gehalt eines — Regierungsrates, der sich in Wirklichkeit keine Zweizimmerwohnung nehmen könnte. Minister Hirtsiefer hat sich ja die Sache sehr leicht gemacht; er erklärte einfach: Müssen die Mieten heraufgesetzt werden, dann haben Löhne und Gehälter dieser Steigerung zu folgen! Sehr leicht gesagt; aber ein bißchen sollte man denn doch auch auf die wirtschaftlichen Grenzen derartiger Experimente Rücksicht nehmen!

Der Karren war in demselben Augenblick verfahren, als Staat und Kommunen zur Deckung ihres allgemeinen Finanzbedarfs auf einen Teil der Hauszinssteuer Beschlag legten. Statt erst einmal diesen Grundfehler zu beseitigen, wurstelt man jetzt munter in diesem Fehlerkreis fort. Will nicht bloß die Steuer verewigen — sie ist eine der rohesten, die es überhaupt gibt, wird vielleicht nur noch durch die französische Fenstersteuer übertroffen —, sondern die Art ihrer Verwendung, also nur teilweise zur Förderung des Wohnungsbaus.

Das sind wirklich sehr erfreuliche Aussichten! Und dabei stecken wir schon bis zum Hals in einer völlig unmöglichen Situation, die sich höchstens auf dem Papier sehr rosig und optimistisch ausnimmt, in Wirklichkeit aber ganz, ganz anders aussieht.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Hindenburg und Claß.

Der Staatssekretär beim Reichspräsidenten, Dr. Meißner, hat an den Vorsitzenden des Rechtsausschusses des Preußischen Landtages ein Schreiben gerichtet, in dem er gegen die Mitteilungen Stellung nimmt, wonach seinerzeit Justizrat Claß versucht habe, den Reichspräsidenten von Hindenburg in seine Putschpläne hineinzuziehen und zu diesem Zweck an den Sohn des Reichspräsidenten, Major v. Hindenburg, einen Brief gerichtet habe. Dr. Meißner erklärt, daß Justizrat Claß einen solchen Brief nie geschrieben habe. Anlaß zu den Nachrichten habe vielleicht die Tatsache gegeben, daß bei den Haussuchungen bei Claß der Durchschlag eines Briefes gefunden wurde, den „ein General der alten Armee" an den Major v. Hindenburg geschrieben habe. Dieses Schreiben sei übrigens vom Sohn des Reichspräsidenten nicht beantwortet worden.

Kabinettsberatung über das neue Arbeitsschutzgesetz.

Das Reichskabinett beschäftigte sich mit dem Entwurf eines neuen Arbeitsschutzgesetzes, das sich in der Reihe der sozialen Gesetzgebung an das Arbeitszeitgesetz und das Arbeitsgerichtsgesetz anschließt. Weiterhin wurde über die Verlängerung des Sperrgesetzes beraten, wonach eine Hinausschiebung des Termines beabsichtigt wird, von dem an den früheren Fürstenhäusern wieder die Möglichkeit gegeben werden soll, auf prozessualem Wege die Vermögensauseinandersetzung mit den Ländern anzustreben. Auch wirtschaftliche Fragen kamen zur Sprache, u. a. der Stand der Kohlenversorgung.

Der Vorstand des neuen Sächsischen Landtages.

In der Eröffnungssitzung des neugewählten Sächsischen Landtages wurden zum Präsidenten Abg. Schwarz (Soz.) einstimmig bei 7 ungültigen Stimmen, zum Ersten Vizepräsidenten der Vizepräsident des alten Landtages, Dr. Eckardt (Dtn.), mit 51 Stimmen gegen 44, die auf den kommunistischen Abgeordneten Lieberasch entfielen, gewählt. Zweiter Vizepräsident wurde Abg. Dr. Hickmann (D. Vp.) mit 47 gegen 44 Stimmen, die wiederum auf Lieberasch entfielen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichskanzler hat dem deutschen Botschafter in London, Dr. Sthamer, zur Vollendung des 70. Lebensjahres telegraphisch die wärmsten Glückwünsche ausgesprochen.

Berlin. Im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete wurde bekanntgegeben, daß nach dem 1. September 1924 auf Reparationskonto von 1893 Firmen Holzlieferungen im Werte von etwa 1 018 000 Mark geleistet worden sind.

München. General Heye hat sich auf seiner Inspektionsreise durch Süddeutschland von München nach Stuttgart begeben.

München. Die Münchener Polizeidirektion hat den russischen Film „Der schwarze Sonntag" kurz vor seiner Münchener Uraufführung verboten mit der Begründung, er sei ein politischer Hetzfilm und geeignet, Unruhe zu schaffen. Sie hat die Oberfilmprüfstelle angerufen mit dem Ersuchen, die Erlaubnis, daß dieser Film in Deutschland gespielt werde, zurückzuziehen.

Doorn. Die Besserung im Befinden des früheren Deutschen Kaisers hat solche Fortschritte gemacht, daß der Kaiser jetzt bei schönem Wetter wieder Spaziergänge im Park unternehmen darf.

Helsingfors. Die finnische Regierung ist infolge ihrer im Reichstag erlittenen Niederlage zurückgetreten.

Der endgültige Reichswirtschaftsrat

Umgestaltung der Wirtschaftsvertretung.

Nur 125 Abgeordnete im Reichswirtschaftsrat.

Der vorläufige Reichswirtschaftsrat, der seit Bestehen der Weimarer Verfassung als eine Art Sachverständigenparlament der Reichsregierung bei Vorbereitung wirtschaftlicher Gesetzentwürfe zur Seite stand, soll nun durch einen endgültigen Reichswirtschaftsrat ersetzt werden. Der Entwurf eines entsprechenden Gesetzes ist fertig.

Der vorliegende Entwurf sucht nun eine gesetzliche Basis zu schaffen, indem er die bisherige Praxis mit einigen Abänderungen in Einzelbestimmungen festlegt. Daraus ist hervorzuheben, daß die Mitgliederzahl auf 123 herabgesetzt wird, während der vorläufige Reichswirtschaftsrat aus 326 Mitgliedern bestand. Außerdem können in Zukunft für einzelne Sitzungen oder Verhandlungsgegenstände nichtständige stimmberechtigte Mitglieder einberufen werden. Bisher war die Reichsregierung nicht verpflichtet, Anregungen des Rats an den Reichstag weiterzugeben. Nach dem vorliegenden Entwurf hat sie eine Vorlage des Rats auch dann beim Reichstag einzubringen, wenn sie ihr selbst nicht zustimmt. Die gutachtliche Tätigkeit des Rates wird in Zukunft auch auf die Initiativentwürfe des Reichstages ausgedehnt. Ferner müssen auf Verlangen die Vollversammlung oder die Ausschüsse des Rates Gutachten vor dem Reichstag, dem Reichsrat oder ihren Ausschüssen durch Beauftragte mündlich erläutern lassen. Andererseits kann der Rat seine eigene Vorlage durch den Reichstag vertreten lassen.

Der Entwurf des Ausführungsgesetzes regelt die Einberufung und Zusammensetzung des Rates. Die ständigen Mitglieder werden für sechs Jahre einberufen, alle drei Jahre scheidet die Hälfte aus. Besondere Bedeutung hat die Bestellung des Ermittlungsausschusses (Enquete-Ausschusses), die durch den Vorstand des Rates auf Verlangen oder mit Zustimmung der Reichsregierung erfolgt. Die Zahl der Mitglieder setzt die Reichsregierung fest.

In der Begründung wird ausgeführt, daß im allgemeinen das Stärkeverhältnis der einzelnen Berufsgruppenvertretungen dem bisherigen Zustand entspricht. Für einige Gruppen hat sich aus den bisherigen Erfahrungen die Notwendigkeit einer ziffernmäßigen Verstärkung ergeben. Im Vergleich mit dem vor einem halben Jahre vorgelegten Referentenentwurf sind die Grundzüge dieselben geblieben. Der neue Entwurf läßt sich allerdings stärker von dem Bestreben leiten, die Selbstverwaltung und die Unabhängigkeit des Reichswirtschaftsrates sicherzustellen.

Deutscher Reichstag.

(238. Sitzung.) CB. Berlin, 25. November.

Nachdem Reichswehrminister Dr. Geßler noch seine abweisende Erklärung gegen die Mahraunsche Denkschrift über die Reichswehr abgegeben hatte, wurde die gestrige Sitzung vertagt. Heute fuhr das Haus in der

außenpolitischen Aussprache

fort. Abg. Dr. Rosenberg (Komm.) meinte, die Außenpolitik werde heute tatsächlich von den großen Wirtschaftsgruppen, von den Unternehmern beherrscht, die über die Grenzen hinweg sich international verbänden und jede Kontrolle ablehnten. Auf diese wichtigste Tatsache der kapitalistischen Entwicklung sei der Abg. Müller-Franken (Soz.) mit keinem Wort eingegangen. (Abg. Müller-Franken (Soz.): „Ich bin doch kein Wiederkäuer wie Sie!" — Abg. Höllein (Komm.): „Aber ein Dickhäuter biste!" Heiterkeit.) Warum gibt Stresemann, so fuhr der Redner fort, soviel Geld für die Deutsche Allgemeine Zeitung aus? Der Vorwärts kostet gar nichts und schreibt durchaus im Sinne Stresemanns. (Große Heiterkeit.)

Abg. von Graefe (Völk.) erklärte, die Völkischen müßten die Ausführungen des Reichswehrministers gegen den General von Watter in schärfster Form zurückweisen. Der Redner trat dann für den Antrag seiner Freunde ein, der die Kündigung der Locarnoverträge und den Austritt aus dem Völkerbund verlangt.

Als nach der Rede des Abg. von Graefe auf der Publikumstribüne Beifall geklatscht wurde, untersagte Präsident Löbe solche Kundgebungen und drohte im Wiederholungsfalle mit der Ausweisung.

Reichsinnenminister Dr. Külz wandte sich gegen einzelne staatsrechtliche Ausführungen des Abg. von Graefe.

Abg. Schiele (Dtn.) stellte fest, daß die Behauptung, ein deutschnationaler Kollege im Reichskabinett und er hätten Locarno zugestimmt, den Tatsachen widerspricht. Das Gegenteil sei so oft in der Öffentlichkeit nachgewiesen worden, daß er sich eine Wiederholung ersparen könne. Dagegen richte er an die Reichsregierung die wiederholt ausgesprochene Forderung, zur Feststellung des Sachverhaltes endlich die Protokolle der entscheidenden Kabinettssitzungen zu veröffentlichen oder ihn von der Schweigepflicht zu entbinden.

Abg. Graf Westarp (Dtn.) erklärte, er müsse die ungeheuerlichen und unritterlichen Angriffe gegen den hochverdienten General Watter zurückweisen. Bei der Abstimmung über die Mißtrauensanträge würden die Deutschnationalen trotz ihrer sachlichen Gegnerschaft gegen die jetzige Außenpolitik sich der Stimme enthalten.

Ablehnung der Mißtrauensanträge.

Die völkischen und die kommunistischen Anträge auf namentliche Abstimmung wurden nicht ausreichend unterstützt. In einfacher Abstimmung wurden die Mißtrauensanträge gegen Dr. Stresemann dann gegen die Antragsteller bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen abgelehnt. Gegen Völkische und Kommunisten wurde auch der völkische Antrag auf Kündigung der Locarnoverträge abgelehnt. Der Antrag auf Prüfung der Kriegsschuldfrage wurde gegen Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Damit war die erste Beratung des Nachtragsetats für 1926 erledigt.

Für den Hopfenbau.

150 000 Mark beantragt.

Im Reichstag haben die Abgg. Fehr, Bachmeier und Genossen einen Antrag eingebracht, der die Reichsregierung ersucht, bei Aufstellung des Haushalts 1927 in Rücksicht auf die Tatsache, daß in allen Gebieten des deutschen Hopfenbaues seit einigen Jahren eine Krankheit der Hopfenpflanze auftritt, die den gesamten Hopfenbau zu vernichten droht, Mittel im Ausmaß von mindestens 150 000 Mark bereitzustellen und diese über die Länderregierungen für die Bekämpfung der Krankheit zu verwenden.

Einnahmerückgang bei der Reichsbahn.

Aufträge für 40 000 Menschen.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft hielt seine letzte laufende Tagung in diesem Jahre ab. Der zu erwartende Jahresabschluß und die Aussichten für das nächste Jahr standen im Vordergrund der Erörterung. Das zu Ende gehende Jahr wies in seiner ersten Hälfte infolge des schwachen Güter- und Personenverkehrs einen starken Rückgang der Einnahmen auf, während im zweiten Halbjahr der englische Kohlenarbeiterstreik eine erhebliche Güterverkehrsbelebung brachte. Immerhin werden die Einnahmen des laufenden Jahres im Güterverkehr und noch mehr im Personenverkehr hinter denen des Jahres 1925 zurückbleiben.

Der Verwaltungsrat nahm davon Kenntnis, daß der Wettbewerb des Kraftwagens zurzeit jährlich bis zu 100 Millionen Mark an Güterfrachten der Reichsbahn entzieht. Einer weiteren Abwanderung soll durch immer bessere Abfertigung, schnellere Beförderung und in geeigneten Fällen durch Tariferleichterungen entgegengewirkt werden. Die mit Hilfe des von der Reichsregierung zur Verfügung gestellten Sonderkredits herausgegebenen Auf-

träge geben zurzeit schätzungsweise 40 000 Menschen Arbeit. Zur Festigung des Berufsbeamtentums bei der Reichsbahn wurde beschlossen, die Frist bis zur dauernden Anstellung der Beamten von 20 auf 10 Jahre herabzusetzen.

Zum Tode Krassins.

Die Nachricht von dem Tode Krassins kam für London unerwartet. Obwohl bekannt war, daß Krassin seit längerer Zeit krank war, glaubte man nicht, daß sein Zustand zu ernsten Befürchtungen Anlaß gäbe. Man führte vielmehr die im Umlauf befindlichen Gerüchte über seine schlechte Gesundheit wenigstens zum Teil auf politische Machenschaften zurück. Trotz der Tatsache, daß Krassin der Gesandte einer Regierung war, der England bisher die politische Anerkennung versagt hat, hat sein Tod so-



wohl in politischen amtlichen wie auch in Citykreisen lebhaftes Bedauern ausgelöst. Krassin war ein Mann, der sich auch dem englischen Standpunkt nicht ganz verschloß. Sir Austen Chamberlain erklärte im Unterhaus wörtlich: „Ich hoffe, daß man mir gestattet, mein Bedauern über den Tod Krassins auszudrücken." Krassin hinterläßt eine Witwe und drei Töchter, von denen eine in Oxford studiert. Die Witwe Krassins ist Jüdin englischer Nationalität.

Wie Reuter erfährt, wird die Leiche Krassins eingeäschert und die Asche nach Rußland verbracht werden. Der Tote ist in der Botschaft aufbewahrt, wo die Mitglieder der Botschaft die Ehrenwache halten.

Geßler, Watter und Jungdeutscher Orden.

Erklärungen und Erwiderungen.

Der Jungdeutsche Orden hat bekanntlich in den letzten Tagen der Öffentlichkeit eine Denkschrift übergeben, in der der Hochmeister des Ordens, Artur Mahraun, den Zweck dieser Denkschrift dahin zusammenfaßt, daß er den Mißbrauch nationaler Kräfte und Organisationen zu lebensgefährlichen außenpolitischen Abenteuern verhindern wollte. In dieser Denkschrift war auch die Rede davon, daß ein General im Jahre 1923 nach Überwindung Polens zusammen mit Rußland gegen Frankreich marschieren wollte, wobei er große Hoffnungen auf ein von ihm neu erfundenes Sprengmittel setzte. Ferner wurde in der Denkschrift festgestellt, daß im Jahre 1921 ein General einen Überfall auf die französischen Besatzungstruppen veranlassen wollte. Reichswehrminister Dr. Geßler ist im Reichstag auf diese Denkschrift des Jungdeutschen Ordens zurückgekommen und teilte dabei mit, daß der General, der einen Kampf mit Freiwilligen gegen Frankreich unternehmen wollte, General Watter gewesen sei. Dieser hatte, wie der Minister sagte, „tatsächlich den wahnsinnigen Plan gehabt, die jungen Leute in die französischen Bajonette hineinzutreiben". Der General sei aber von ihm gleich nach dem Kapp-Putsch verabschiedet worden. Dr. Geßler nannte in diesem Zusammenhang General Watter einen „verrückten General".

Diese Erklärung des Reichswehrministers hat den Waffenring der ehemaligen deutschen Feldartilleristen, dessen Vorsitzender General Watter ist, veranlaßt, schärfsten Widerspruch dagegen zu erheben, daß Dr. Geßler einen in Krieg und Frieden bewährten Offizier des alten Heeres, dem das Deutsche Reich besonderen Dank schulde — General Watter hat 1921 den Kommunistenaufstand im Ruhrgebiet niedergeschlagen —, in den beleidigendsten Ausdrücken verunglimpft habe. General Watter, der sich zurzeit auf einer Reise befindet, wird nach Rückkehr zu den vom Reichswehrminister gegen ihn erhobenen Angriffen Stellung nehmen.

Auch der Jungdeutsche Orden nimmt noch einmal zu der Erklärung des Reichswehrministers Dr. Geßler Stellung und teilt mit, daß in der Denkschrift die Tätigkeit des Generals Watter nur mit wenigen Zeilen erwähnt sei, um darzutun, daß den in der Denkschrift geschilderten Plänen große Beachtung zu schenken sei und daß in ihr nicht die Tätigkeit des Generals Watter im Jahre 1921, sondern im Jahre 1923 geschildert worden ist. Die Denkschrift behandele im übrigen lediglich und ausschließlich Bestrebungen, welche im Jahre 1925 und 1926 vorhanden waren, teilweise auch noch, wie der Jungdeutsche Orden behauptet, vorhanden sind, und welche „auf ein aktives Vorgehen gegen Frankreich im Bunde mit Sowjetrußland hinzielen".

Der Zusammenbruch in der Marine.

Vizeadmiral von Trotha vor dem Untersuchungsausschuß.

In den Sitzungen des Untersuchungsausschusses über den deutschen Zusammenbruch 1918 vom 23. und 24. November trug der Sachverständige Vizeadmiral von Trotha seine Ansichten über die Ursachen des Zusammenbruchs in der Marine im Zusammenhang vor. Er war dazu durch das Gutachten des Sachverständigen Alboldt veranlaßt, in dem eine Reihe marinewissenschaftlicher Fragen angeschnitten sind, über die der Ausschuß die Ansicht eines weiteren Sachverständigen zu hören wünschte. Von Trotha bestritt grundsätzlich, daß die Schuld an den Meutereien und dem schließlichen Zusammenbruch der Marine beim Seeoffizierkorps zu suchen sei. Unbeschadet einzelner Mißgriffe habe ein

vertrauensvolles Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaften

geherrscht, das sich noch im Frühjahr 1918 in dem hervorragenden Funktionieren der Flotte und tadellosen Zusammenwirken ihrer Teile gelegentlich eines Vorstoßes bewährte. Gelitten habe der Geist der Flotte hauptsächlich unter den Fesseln, die die Politik ihr anlegte. Bethmann Hollweg wollte die Flotte bis zum Friedensschluß erhalten und fürchtete, durch eine Seeschlacht die Friedensvermittlung durch England zu verlieren. Später kamen die

Beschränkungen in der Anwendung der U-Boot-Waffe,

durch deren rücksichtslosen Gebrauch im Jahre 1916 der Krieg zu Deutschlands Gunsten hätte entschieden werden können. Bezüglich des letzten durch die Revolution verhinderten Flottenvorstoßes bleibt von Trotha bei seiner Meinung, daß die Aussichten für einen deutschen Seesieg nie so günstig lagen wie damals und daß die Seekriegsleitung die Freiheit hatte, den Entschluß zum Vorstoß aus eigener Machtvollkommenheit zu fassen.

Im Anschluß an die Ausführungen v. Trothas bekundete der Sachverständige frühere Matrose Stumm, daß nach seiner Ansicht das Gutachten Alboldt die Seelenstimmung der Marinefrontsoldaten zutreffend schildere. Dann nahm der Sachverständige Alboldt zu einer Reihe von Behauptungen v. Trothas abschließend Stellung. Es folgte eine zum Teil

erregte Aussprache

der Mitglieder des Ausschusses.

Der Ausschuß will über die Marinefragen nun keine weiteren Äußerungen von Sachverständigen mehr entgegennehmen. Es besteht die Absicht, in den nächsten Sitzungen die Ergebnisse des bisher vorliegenden Materials zusammenzufassen und dann über die abschließende Behandlung der Marinefragen zu einer Entscheidung zu kommen.

Ohne Aussprache wurde dann die Vorlage über die Abtretung von Beamtenbezügen zum Heimstättenbau an den Beamtenausschuß, die Novelle zur Gewerbeordnung, worin die Konzessionspflicht der Wach- und Schließgesellschaften enthalten ist, dem Volkswirtschaftlichen Ausschuß überwiesen. Es folgte die erste Beratung der Novelle zum Preßgesetz, die verbieten will, daß Abgeordnete als verantwortliche Zeitungsredakteure zeichnen.

Abg. Kreutzburg (Komm.) bezeichnete die Novelle als eine weitere Verschlechterung des Preßgesetzes und als ein Ausnahmegesetz gegen die Kommunisten.

Abg. Landsberg (Soz.) bedauerte, daß die Reichsregierung nicht selbst diese Gelegenheit benutzt habe, um den Zeugniszwang für Redakteure zu beseitigen. Die vorliegende Novelle sei nicht folgerichtig, daß ein Abgeordneter als Zeitungsverleger wirkt, oder, daß er Artikel und Bücher schreibt oder Versammlungsreden hält, werde nicht verboten. Auf Antrag des Abg. Landsberg wurde die Vorlage dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen. Als nächster Punkt steht auf der Tagesordnung der Gesetzentwurf zur

Bewahrung der Jugend vor Schund und Schmutz.

Abg. Rädel (Komm.) beantragte, vorher die Anträge zur Erwerbslosenfürsorge zu beraten. Diese Änderung der Tagesordnung wurde abgelehnt.

Abg. Schreck (Soz.) beantragte die sofortige Zurückverweisung der Vorlage an den Ausschuß.

Reichsinnenminister Dr. Külz wandte sich unter Unruhe der Kommunisten gegen diesen Vorschlag und meinte, der Reichstag würde sich ein Armutszeugnis ausstellen, wenn er noch immer nicht Stellung zu einer Vorlage nimmt, die den Ausschuß über ein volles Jahr beschäftigt habe.

Der Antrag Schreck wurde gegen die Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt, ebenso ein kommunistischer Antrag, die Beratung auf Freitag zu vertagen.

Abg. Frau Dr. Matz (D. Vp.) berichtete über die Beratung der Vorlage im Ausschuß. Sie wies darauf hin, daß in der Weimarer Verfassung ein gesetzlicher Schutz der Jugend gegen Schund und Schmutz verheißen sei, diese Verheißung wolle der Gesetzentwurf erfüllen.

Darauf wurde die Weiterberatung auf Freitag vertagt.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 27. Nov. 1926.

Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes im Bereich des Bezirksarbeitsnachweises für Lüdenscheid und Umgegend.

Die Arbeitsmarktlage hat sich in der Berichtswoche weiter gebessert. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger einschl. Notstandsarbeiter und die Zahl der in Fürsorge stehenden ausgesteuerten Erwerbslosen (in Klammern die Zahlen der Vorwoche) beträgt im gesamten Bezirk 2117 (2240) und verteilt sich wie folgt:

Stadt Lüdenscheid	1078	(1116)
Amt Lüdenscheid	408	(460)
Amt Halver	309	(321)
Amt Kierspe	205	(228)
Amt Meinerzhagen	117	(115)

In der Landwirtschaft war die Vermittlungstätigkeit von Arbeitskräften ruhig. Im Metallgewerbe hat sich die Arbeitsmarktlage weiter etwas gebessert. Mehrere Erwerbslose wurden wieder bei ihren früheren Arbeitgebern eingestellt, ferner konnten mehrere Vermittlungen stattfinden. Im Bau-, Verkehrs- und Vervielfältigungsgewerbe ist die Arbeitsmarktlage ruhig. Die Arbeitsmarktlage für technische und kaufmännische Angestellte ist unverändert ungünstig. Vermittelt wurden: 7 Erdarbeiter, 13 Hilfsarbeiter, 1 Spritzer, 2 Maurer, 1 Zimmerer, 5 Dienstmädchen für Stadthaushaltungen, 1 Dienstmädchen für die Landwirtschaft, 3 Verkäuferinnen, 3 Maschinenarbeiterinnen, 1 Montiererin, 1 Bohrerin und 2 Packerinnen. In den Aemtern Lüdenscheid, Halver, Kierspe und Meinerzhagen ist in der Berichtswoche gegenüber der Vorwoche keine wesentliche Veränderung der Arbeitsmarktlage eingetreten. Mehrere Erwerbslose wurden wieder bei ihren früheren Arbeitgebern eingestellt. Offene Stellen sind nicht gemeldet.

—* **Verkehrswoche in Elberfeld.** Die Stadt Elberfeld veranstaltet am Sonntag, den 5. Dezember beginnend, eine Verkehrswoche. Vorgesehen sind Promenadenkonzerte an verschiedenen Stellen der Stadt, ein Autokorso, Festvorstellungen in den verschiedenen Theatern, Rathausbeleuchtung usw. Die Reichsbahndirektion Elberfelb wird an diesem Tage bei genügender Beteiligung einen Sonderzug von Waldbröl und von Lüdenscheid mit erheblicher Fahrpreisermäßigung fahren lassen. Die Abfahrt von Waldbröl ist morgens 7,36 von Lüdenscheid 8,15, die Ankunft in Elberfeld 10,50. Die Rückfahrt beginnt abends 10,47 in Elberfeld, Ankunft in Lüdenscheid 1,14, in Waldbröl 1,54. Mit den Sonderzugkarten werden Gutscheine ausgegeben, die eine erhebliche Preisermäßigung in den Elberfelder Theatern bieten und zwar im Thalia-Theater 30 %, im Stadttheater und im Salamander 25 % Nachlaß. Die Theatervorstellungen werden so zeitig zu Ende sein, daß der Sonderzug bequem erreicht werden kann.

& **Halver,** 26. Nov. Gestern erlitt die Frau J. von der Elberfelderstraße, auf dem Verbindungswege zwischen der Kölnerstraße und der Lohstraße einen bedauerlichen Unfall. Sie kam dort zu Fall, wobei die Schulter auseinanderging. Sanitätsrat Dr. Köhler setzte dieselbe wieder ineinander. Um so bedauerlicher ist das Vorkommnis, als der Mann der Frau J. vor einiger Zeit einen ähnlichen Unfall hatte, von dem er noch nicht wieder hergestellt ist.

):(**Halver,** 26. Nov. Am Mittwoch, den 1. Dezb. findet hierselbst im Sitzungssaale des Amtshauses Gerichtstag statt. Zur Förderung der Geschäfte ist es erforderlich, daß die zu verhandelnden Sachen vorher beim Amtsgericht in Lüdenscheid angemeldet werden, damit die betr. Akten zur Stelle sind.

Heimchen.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

25. Fortsetzung.

„Woher wissen Sie denn, daß es des lieben Gottes Stimme ist, die Sie da hören?"

„Das weiß ich doch von selbst!" erklärte er eifrig. „Mama sagt, Gott ist überall, in allen Dingen auf der ganzen Welt und darüber hinaus in den Sternen, dem Mond und der Sonne. Und weil doch weder im Wasser, noch in der Luft, noch in den kleinen Vögeln ein Mensch verborgen stecken kann, so muß es ja doch der liebe Gott sein, der aus all dem singt! Ist das nicht klar?"

„Eigentlich — ja," antwortete Serena nachdenklich. „Ich habe das ja auch manchmal dunkel empfunden, bloß daß ich es mir nie so recht klarmachte . . . Sie leben vermutlich auf dem Lande für gewöhnlich?" fügte sie hinzu.

„Ja, auf unserem Schloß Hütewald. Aber jetzt sind wir bei Tante Justa zu Besuch."

„Wer ist Tante Justa?"

„Na, Tante Justa Kolberg doch! Sie ist Mamas Schwester und wir besuchen sie immer ein paarmal im Jahr — leider!"

„Warum leider?"

„Weil ich gar nicht gern her mag! In der Stadt ist es so langweilig und mein Vetter Hanns, Tante Justas Sohn lacht mich immer aus und sagt, ich sei ein dummer Junge, der nur Unsinn schwatze. Draußen auf Hütewald ist es viel lustiger. Da habe ich mein Ponygespann und meine Hunde und ein schneeweißes Lamm, das Minka heißt und mir überall hin nachläuft. Und mit den Hunden kann man so hübsch plaudern! Ich verstehe alles, was sie bellen, und sie verstehen, was ich rede. In Hütewald lacht mich auch niemand aus und alle sagen junger Herr zu mir und haben mich lieb. Und wenn ich mich mal langweile, dann gehe ich hinaus in den Hochwald und horche zu, wie der liebe Gott Geschichten erzählt . . . oh, so wunderbare Geschichten! Ich höre nämlich furchtbar gern Geschichten! Wissen Sie vielleicht auch welche, Fräulein?"

„Ja — einige."

„Bitte, bitte, erzählen Sie mir eine! Aber vorher sagen Sie mir, wie Sie eigentlich heißen?"

„Serena."

„Welch komischer Name! Den hab' ich noch nie gehört!"

„Er bedeutet „die Ernste". Indes rufen mich meine Verwandten jetzt immer Heimchen."

„Heimchen ist schöner als Serena. Ich werde Sie auch Heimchen nennen!"

„Und wie heißen Sie?"

„Otfried Dorner, aber Mama ruft mich immer „Friedibub". Doch nun die Geschichte, bitte!"

Drüben im Musikzimmer spähten Frau Korabs und Marthas Augen unruhig nach Serena aus, ohne sie entdecken zu können.

Frau Korab wäre gern auf die Suche nach ihr gegangen, aber sie saß in einer Ecke zwischen der Hausfrau und deren Schwester, Frau Dina Dorner, so daß sie ohne Aufsehen und Störung ihren Platz nicht gut verlassen konnte zumal ringsum die Gäste so dichtgedrängt saßen und standen, daß man sich nur schwer durchwinden hätte können.

Aehnlich erging es Martha, die mit Grete Kolberg und Viktor in einer anderen Ecke saß, förmlich abgeschnitten durch den Menschenwall, der sie vom Ausgang trennte.

Fredegild saß ungefähr in der Mitte des Raumes, umgeben von einer Schar Herren, die sich bemüht hatten, in ihre Nähe zu gelangen, in der Hoffnung, vielleicht später, wenn Hanns Kolberg, der seit ihrem Erscheinen nicht von ihrer Seite gewichen war, sie verließe, seinen Platz einzunehmen.

Vorläufig war dazu allerdings wenig Aussicht, denn der junge Kolberg, der ernstlich Feuer gefangen zu haben schien an Fredegilds blauen Märchenaugen, schien gar nicht daran zu denken, seinen Platz aufzugeben.

Unermüdlich bemühte er sich, in den Pausen zwischen den Vorträgen Fredegilds Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, aber heute schien er damit kein Glück zu haben.

Sie achtete kaum auf das, was er sprach, und schien seine feurigen Blicke gar nicht zu bemerken. Wenn sie ja einmal den Mund auftat, so wandte sie sich nicht an Hanns Kolberg, sondern an ihren Nachbar zur Linken, den Bankdirektor Herrlinger, der ihr heute zum erstenmal vorgestellt worden war und seitdem gleichfalls nicht von ihrer Seite wich.

Kolberg ärgerte sich im stillen wütend über „den alten Esel", der sich mit seinen sechzig Jahren noch erdreistete, einem so jungen, schönen Wesen ernstlich den Hof zu machen und sich sogar einzubilden schien, damit Eindruck auf sie zu machen . . .

Eifersüchtig war er nicht — das wäre ihm zu albern erschienen einem Mann mit grauen Haaren gegenüber —, aber Herrlingers Gegenwart störte und reizte ihn, zumal Fredegild heute in so ungnädiger Laune war.

Denn das war sie fast bis zur Ungezogenheit . . .

Der eine, auf den sie gewartet, war nicht gekommen . . .

Was lag ihr an Hanns Kolbergs Verliebtheit? Er war wohlhabend und würde eines Tages die Glasfabrik seines Vaters, in der er gegenwärtig erster Prokurist war, übernehmen.

Aber was war das für Fredegilds Zukunftsträume? Ein Fabrikant, an dessen Verdienst Eltern und Schwester mitbeteiligt waren, der vielleicht nicht einmal volle Handlungsfreiheit besaß? — Nein, Kolberg konnte nur als Zeitvertreib in Betracht kommen . . .

Und der andere? Der Millionenmann mit dem runden Vollmondgesicht und dem grauen Haar, der sie in dem jäh erwachten Liebesdusel des alternden Mannes anhimmelte?

Nichts! Gestern noch hätte es sie mit Befriedigung erfüllt, denn gestern noch betrachtete sie ihn als eine Chance. Heute kam er nicht mehr in Betracht . . .

Heute stand ihre Zukunft nur auf Leo Satory oder — Richard Königsreiter.

Nein — nur auf dem einen, dessen kühnes Profil mit der blonden Locke über der Stirn sie seit gestern unablässig verfolgte.

(Fortsetzung folgt.)

× **Halver,** 26. Nov. Die Polizeiverwaltung teilt uns mit: Zugelaufen ist eine Gans. Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer Nr. 9, geltend zu machen.

+ **Kierspe,** 26. Nov. Die Vorbereitungen für das Singspiel Glockentürmers Töchterlein sind soweit gediehen, daß die Aufführung, wie auch schon durch Plakate angekündigt, am Sonntag erfolgen kann. Die Aufführung findet in der Halle des Hotels Berliner Hof statt, und beginnt um 5 Uhr nachmittags. Die Besetzung der Rollen liegt in guten Händen, und darf man daher eines trefflichen Gelingens sicher sein. Der ganze Reinertrag soll für den Bau des Kriegerdenkmals verwandt werden, und wäre daher im Interesse der Sache ein volles Haus zu wünschen. Junge Damen haben sich bereitwillig in den Dienst der Sache gestellt, um Karten im Vorverkauf zu verkaufen.

—b **Kierspe,** 26. Nov. Vor dem Gesellen-Prüfungs-Ausschuß im Schuhmacherhandwerk für Kierspe, Meinerzhagen, Valbert und Rönsahl bestanden gestern die Lehrlinge Willi Pels (Lehrmeister Schröder, Kierspe-Bhf.) und Willi Schweizer (Lehrmeister A. Paulmann, Meinerzhagen) ihre Gesellenprüfung mit dem Prädikat „Gut". Die Lehrlingszwischenprüfung legten ab Willi Linde, Alfred Tweer, Ernst Hoffmann, Otto Wülfrath und Herm. Dahlhaus.

—b **Kierspe-Bhf.,** 23. Nov. Das hiesige „Doppelquartett 1921" feiert am kommenden Samstag abend 8 Uhr im Cramerschen Saale sein diesjähriges Stiftungsfest bestehend aus Konzert und Ball. Das Quartett hat das Männerquartett des Schalksmühler Turnvereins zur Mitwirkung gewonnen. Der musikalische Teil wird durch den Musikverein ausgefüllt. Dem musik- und gesangliebenden Besucher dürften genußreiche Stunden bevorstehen, da die Leistungen sämtlicher Vereine bekannt sind.

—b **Kierspe-Bhf.,** 26. Nov. In der Nähe von Meinerzhagen ereignete sich am Montag ein Autounglück das jedoch noch glimpflich verlief. Ein Auto sollte durch ein anderes abgeschleppt werden. Als sich beide Wagen in voller Fahrt befanden, verwickelte sich ein Vorderrad des hinteren Wagens in die Schleppkette und prallte gegen einen Telegraphenmast, welcher umgerissen wurde. Der Wagen erhielt erhebliche Beschädigungen, während die Insassen mit dem Schreck davonkamen.

—b **Kierspe-Bhf.,** 26. Nov. Der im benachbarten Orte Wiebelsaat befindliche Fabrikbetrieb der Firma Lamberti wird nunmehr umgebaut und vergrößert. Man hat seit einiger Zeit an dem Bau gearbeitet, sodaß derselbe wohl bald fertiggestellt sein dürfte.

+ **Brügge,** 26. Nov. Der Bahnhofsneubau in Brügge. Zu den mannigfachen neuen Bahnhofsanlagen ist augenblicklich auch der Bau eines Brückenstellwerks in vollem Gange. Vorläufig wird das Stellwerk nur bis zum zweiten Bahnsteig ausgebaut, kann aber später bei wachsendem Verkehr über das ganze Schienennetz ausgebaut werden. Das Brückenstellwerk soll den jeweiligen Fahrdienstleitern die Ein- bezw. Ausfahrt der Züge auf der Station erleichtern helfen. Der Güterzugverkehr wird sich nach Fertigstellung der ganzen Fahranlagen auf dem Terrain am Stellwerk abspielen, während für den Personenverkehr bekanntlich das neue Bahnhofsgebäude weiter links nach Oberbrügge zu schon vorhanden ist. Das Stellwerk war bisher im Hagener Bahnhof in Betrieb.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 25. November.

Umwandlung von Todesstrafen in Zuchthausstrafen.

Berlin. Das preußische Kabinett hat, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, beschlossen, die in der Femestraffache gegen Schiermann und Genossen (Fall Pannier) straffache gegen Schirmann und Genossen (Fall Pannier) Todesstrafen bei Benn in lebenslängliche, bei Stein in 15jährige, bei Aschenkamp und Schirman in je 10jährige Zuchthausstrafe umzuwandeln.

Eine neue Nationalsozialistische Partei gegen Hitler.

Berlin. Hier vollzog sich unter Führung Hauensteins, eines früheren Mitgliedes der Nationalsozialistischen Partei Hitlers, die Gründung einer „Unabhängigen Nationalsozialistischen Partei Deutschlands". Die neue Parteigründung stellt die Berliner Opposition der Nationalsozialistischen Partei dar. Ihr sind auch die ehemalige nationalsozialistische Ortsgruppe von Halle (Saale) und Teile der Leipziger und anderer Ortsgruppen beigetreten. Auf dem Programm der Partei sollen in erster Linie die „von den Unterführern Hitlers vernachlässigten wirtschaftlichen Fragen der Hitlerschen 25 Thesen" stehen. Zu diesem Zweck soll eine Reihe von wirtschaftlichen Kampfverbänden ins Leben gerufen werden.

Zwei weitere Todesopfer des „Möwe"-Unfalls.

Königsberg. Der Maschinist Hennigs und der Heizergefreite Kraus, die bei dem Unfall auf dem Torpedoboot „Möwe" schwer verwundet wurden, sind ihren Verletzungen erlegen. Bei den übrigen Verletzten ist vorläufig zu Besorgnissen kein Anlaß.

Diphtherieepidemie.

Laudenbach (Bergstraße). Seit einigen Tagen ist hier unter den schulpflichtigen Kindern Diphtherie ausgebrochen. 21 Kinder sind erkrankt. Todesfälle sind bisher nicht zu verzeichnen. Sämtliche Schulen wurden geschlossen.

Explosion in einer französischen Stärkemehlfabrik.

Lille. In einer Stärkemehlfabrik in Haubourdin-les-Lille hat sich eine Explosion ereignet. Nach der Explosion gerieten die Gebäude in Brand. Bisher wurden zwei Tote und zwölf mehr oder weniger schwer Verwundete gezählt.

Die Aeußerungen für oder gegen die **Errichtung einer Zwangs-Innung für das Dachdeckerhandwerk** für den Bezirk der Stadt Lüdenscheid, sowie die Aemter Lüdenscheid, Halver, Kierspe und Meinerzhagen mit dem Sitze in Lüdenscheid sind bis zum 7. 12. 26. schriftlich oder in der Zeit vom 23. 11. bis 7. 12. 26. mündlich bei mir oder dem zuständigen Amte abzugeben. Ich fordere hiermit alle selbständigen Dachdecker zur Abgabe der Erklärung auf, die nur gültig ist, wenn sie erkennen läßt, ob für oder gegen die Errichtung der Zwangsinnung gestimmt wird. Verspätete Erklärungen bleiben unberücksichtigt. Die Abgabe der Erklärung ist auch erforderlich für die, welche den Antrag auf Errichtung der Innung gestellt haben.

Lüdenscheid, den 20. November 1926.

Der Kommissar des Regierungspräsidenten.
J. V. gez. Rommel.

Veröffentlicht!

Halver, den 23. November 1926.

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Für die Kammermitglieder aus den Wahlbezirken:

1. **Stadt Lüdenscheid:** die Herren Rudolf Kugel, Walter Noelle, Karl Steinweg sen., hier,
2. **Landgemeinde Lüdenscheid:** die Herren Ernst Altrogge zu Altroggenrahmede u. Hermann Selve zu Peddenstiepen,
3. **Landgemeinde Halver:** die Herren Ernst Dresbach zu Halver und Ernst Fingerhut zu Halver,
4. **Aemter Kierspe und Meinerzhagen:** Herrn Friedr. Bichtemann zu Meinerzhagen

haben

Ergänzungswahlen bezw. eine Ersatzwahl

stattzufinden. Herr Selve war bis Ende 1930, die übrigen Herren bis Ende 1926 gewählt.

Die Wählerlisten liegen vom 1. Dezember bis 7. Dezember 1926 für die Wahlbezirke: Stadt und Landgemeinde Lüdenscheid in der Geschäftsstelle der Industrie- und Handelskammer in Lüdenscheid, Landgemeinde Halver im „Gasthause zur Fuhr" in Halver, Aemter Kierspe und Meinerzhagen im „Hotel Wirth" in Meinerzhagen aus.

Etwaige Einwendungen gegen die Listen sind innerhalb einer Woche nach beendeter Auslegung bei der Industrie- u. Handelskammer anzubringen.

Die Wahltermine werden nach Ablauf der Einwendungsfrist noch bekanntgegeben.

Lüdenscheid, den 26. November 1926.

Industrie- u. Handelskammer zu Lüdenscheid
F. Dicke, Stellv. Vorsitzender. Dr. H. Schmalenbach, Syndikus.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. Sonntag, 28. Nov. 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Dr. Große-Dresselhaus. 11 Uhr Taufen und Kindergottesdienst, dto. Bücherausgabe der kirchl. Volksbücherei. 4 Uhr Jungmädchenversammlnng im Konfirmandensaal. Dienstag 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst Freitag 8 Uhr Kirchl Posaunenchor

Evangelisches Vereinshaus Halver. Samstag abend 8.30 Uhr Gemeinsame Gebetstunde. Sonntag Jünglingsverein, Beteiligung an der Kreiskonferenz in Lüdenscheid, nachm 1.30 Uhr Sonntagsschule 4 Uhr Bibelstunde Missionar Bröder. 5,30 Uhr Jungfrauenverein Chorstunde, abd. 8.30 Uhr Jungfrauenverein Adventsfeier Montag abds 8.30 Uhr Jungfrauenverein Chorstunde. Dienstag, abd. 8.30 Uhr Posaunenchor. Mittwoch 4 Uhr Missionshandarbeitsstunde, abd. 8,30 Uhr Jungfrauenverein Bibelstunde Pastor Lindemann. Donnerstag Blaukreuzverein Freitag 8.30 Uhr Männerchor

Freie evangel. Gemeinde Halver, Berlinerstraße 27a. Samstag (27.) abd. 830 Uhr Familienfeier mit Kaffee u. Gebäck. Jedermann ist herzl. eingeladen. Sonntag 28. Nov. morg! 9,30 Uhr Erbauungsstunde, 1,30 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Bibl Vortrag, Montag abd 8,30 Uhr Gebetstunde. Donnerstag abend 8,30 Uhr Bibl. Vortrag, Redner Prediger E. Schirp.

Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, den 28. Nov. Beginn der Vorbereitung für das Jubiläum. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt; 10,15 Uhr Hochamt mit Predigt; 2,30 Uhr Andacht.

Evangel. Kirchengemeinde Schalksmühle. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag 8 Uhr Männerchor. Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 8,30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Donnerstag 9 Uhr Posaunenchor. Freitag 8 Uhr Weggenossenkreis Samstag 8,30 Uhr Gem. Chor.

Evangel. Kirchengemeinde Brügge. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst. 11,15 Uhr Kindergottesdienst 2,30 Uhr Bibelstunde in Othlinghausen 3 Uhr Mädchenbibelkreis im Konfirmandensaal, Dienstag 8,30 Uhr Jugendverein Mittwoch 8 Uhr Posaunenchor, 8,30 Uhr Kirchenchor Donnerstag 4 Uhr Frauenhilfe Ahelle. 8 Uhr Bibelstunde.

Eine Weihnachtsfreude für die ganze Familie ist eine neue Wand-bekleidung!!!

Mit geringen Mitteln können Sie diese selbst herrichten wenn Sie günstige Gelegenheit meines

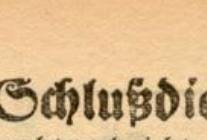
Herbst-Ausverkaufs in Tapeten ausnutzen.

Bis zum Eintreffen der Frühjahrs-Kollektion gewähre ich auf meine Listenpreise

30% Rabatt.

Nur gute klebfähige Papiere.

Carl Menke, Halver, Fernruf 281.



Billiger Ausnahmetag in Fleischwaren.

Morgen, Samstag verkaufe ich in **Halver, Amtsstraße 6** von 9—5 Uhr

5 Pfd. Fleisch nur 2 Mk.
prima Wurst von 40 Pfg an,
sowie prima Rauchfleisch

Adolf Kahn, Pferdemetzger, **Lüdenscheid.**

N. B. Bestellungen werden daselbst bei Sommer entgegengenommen.

Die
Weihnachts-Ausstellung
in
Spielwaren und Geschenkartikeln
Porzellan-, Glas-, Kristall-, Nickel-, Galanterie-, Leder- und Korb-Waren
ist eröffnet, und lade ich zum Besuch derselben höflichst ein.

Aug. Vollmerhaus,
Kierspe-Bhf.



Bleyle's Kinderkleidung

Seit Jahrzehnten bewährt und beliebt, ist unerreicht in Güte, Sitz u. Haltbarkeit,

Alleinverkauf für Lüdenscheid u. Umgegend

Gebr. Cordes
Inh. H. Böing,
Lüdenscheid, Fernspr. 712

Turnverein Grünenbaum

feiert am **5. Dez. d. J.** im Vereinslokal sein diesjähriges

Winterfest

bestehend aus
turnerischen, theatralischen u. musikalischen Aufführungen
mit nachfolgendem **Ball.**
— Anfang 4 Uhr. —
Es ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Unsere Ehren- und passiven Mitglieder sind hierzu herzl. eingeladen.

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen für Kontor und Lager

zu Ostern gesucht.

Bewerbungsschreiben unt. **T. 83** a. d. Geschst. d. Allg. Anz. Halver.

Kohlen

eingetroffen und auf Lager wieder vorrätig:

Reine Stückkohlen
Fett-Nuß II
Eß-Nuß II
von nur erstklassigen Zechen.

C. Zimmermann,
Ohl-Rönsahl
Tel. 11, Amt Rönsahl.

Briefkasetten
mit und ohne Druck
Wilh. Bell jr., Halver.

Schirme
empfiehlt zu sehr vorteilhaften Preisen. :-:
Carl Happe,
Lüdenscheid,
Karlsplatz.

Inserieren bringt Gewinn!



Beste moderne erstklassige
Nähmaschinen
vor- und rückwärts nähend **Mk. 125**
versenkbar **Mk. 150** Garantie 5 Jahr

Fahrräder
prima Gummi u. Torpedo **Mk. 80.-**

H. Bitter, Thünenstr. 2, Lüdenscheid.

Betzer's Optisches Institut
Fachm. Leitung: Dipl.-Optiker W. Betzer.
Sorgfältige Augen-Untersuchung.
Richtige Gläserbestimmung
auf wissenschaftlicher Grundlage.
Augengläser, Brillen und Kneifer
in nur Ia Qualität.
Lüdenscheid -:- Wilhelmstraße 49

Sämtliche Drucksachen f. die Industrie
empfiehlt **Wilh. Bell jr., Halver.**

Unglaublich

daß Sie noch nicht zur **Weihnachts-Vormesse in Lüdenscheid** waren.

Welche Vorteile

werden Ihnen dort geboten! Große Warenauswahl bei billigsten Preisen! Auf Grund der beim Einkauf erhaltenen **Gutscheine** haben Sie außerdem die Möglichkeit

auch wertvolle Geschenke

zu erhalten. Sind das nicht Gründe genug, das Versäumte sofort nachzuholen? Darum kommen Sie, bevor am Sonnabend dieser Woche die

Weihnachts-Vormesse

in Lüdenscheid endet!

Der Einzelhandelsverband Lüdenscheid.

Betten Bettfedern Bettwaren



Bevor Sie diese kaufen prüfen Sie bitte meine altbewährten Qualitäten und die Preiswürdigkeit im besonderen

F. W. Maas

Lüdenscheid. **Fernruf 585.**

Persil

1 Paket reicht für 2½-3 Eimer Wasser!

Bitte beachten Sie diesen Punkt genau!
Es ist für ein tadelloses Waschergebnis unbedingt erforderlich, die richtige Menge Persil zu nehmen!

Ein großer **Fehler**

ist es wenn jemand ein **Piano** kauft ohne sich vorher mein **großes Lager** in allen Preislagen anzusehen.

Aeußerst günstige Zahlungsbedingungen.
Lieferung frei Haus.

Lüdenscheider PIANO-Haus
Ed. Schmidt.

Es ist wichtig

zu wissen und daran zu denken:

Artmeier Barmen

das bedeutendste leistungsfähigste Haus für Herren-, Jünglings-, Knaben-, Sport-Kleidung bietet in allen Geschmacksrichtungen und in jeder Preislage eine Auswahl, so groß und vielseitig, wie sie nur von einem ganz erstklassigen Spezialgeschäft geboten werden kann.

Eigenherstellung größten Umfangs in meinen modern eingerichteten Kleiderfabriken, Groß-Schneidereien und Modell-Werkstätten, der Bezug aller Grundstoffe direkt aus den größten Webereien sind Hauptfaktoren für beste Ware und unerreicht billige Preise.

Strikte Durchführung des Barzahlungssystems, Netto-Preise, welche ohne Ausnahme für alle Kunden gleich sind, verbürgen beste reelle Bedienung.

Nehmen Sie Ihre eigenen Vorteile wahr,
kaufen Sie Ihre Kleidung bei

Artmeier

Barmen, Wertherstr.

Landwehr-verein Schalksmühle.

Sonntag, d. 28. Nov. nachm. 5 Uhr im Saale des Herrn **W. Krieges-forte**

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Vorstandswahl.
4. Berichterstattung über den Provinzialverbandstag
5. Bericht über den Delegiertentag in Lüdenscheid.
6. Festangelegenheit, Weihnachtsbescherung
7. Anlegung eines Schießstandes.
8. Ehrenmal.
9. Verschiedenes.

Um zahlreiche Beteiligung wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Der am 27. Nov. abends 8 Uhr im Husserschen Saale stattfindende

Vortrag

über die **Schlachtfelder von Flandern bis Verdun** wird sehr empfohlen.

Hugo Nieding

Halver-Eichholz Nr. 4
Herren-Konfektion

Herren-, Burschen- und Knaben-
ANZÜGE
in allen Größen von 20–80 Mk.
Herren Marengo-Paletots, Schweden-, Loden- u. Gummimäntel von 15—80 Mk.
Kammgarn-Hosen . . von 7—15 Mk.
Arbeits-Hosen . . . von 6–10 Mk.
Blau-Leinen-Anzüge . von 7.20 Mk.
Herren-**Strickwesten** v. 7-20 Mk.
Winter Lodenjoppen warm gefüttert.
Knaben Strick-Anzüge von 10—25 Mk.
Arbeiterhemden blau gestreift u. weiß
Hemdentuch I. Qualität
Nessel 80 und 160 cm breit
Bettuchbiber 150 breit.
Bettbarchent 83, 130 u. 160 cm breit von 2,75 an.
Schlafdecken „Wollmoll“ von 3,75—12.00 Mk.

— **Teilzahlung gestattet.** —

Wohnungs-Einrichtungen
Einzel-Möbel
Luxus-Kleinmöbel
Clubsessel - Clubsofas

kaufen Sie vorteilhaft unter größter Auswahl bei

Gebr. Schätte,

Lüdenscheid, **Telefon 184.**
Franko Lieferung. Kostenlose Lagerung.

Regenschirme

finden Sie in stets großer Auswahl bei

Oskar Becker,

Lüdenscheid.

Erstkl. Weine preiswert

Weißweine:
Hackenheimer
Galgenberg Fl. 1.10 Mk.
Clottener Burgberg
1922er Fl. 1.15 Mk.
Edenkobener Fl. 1.25 Mk.
Bodenheimer Rotberg
1922er Fl. 1.40 Mk.
Trabener Würzgarten
1922er Fl. 1 55 Mk.
Liebfrauenmilch
1922er Fl. 2.35 Mk.
Mancha Sauternes
wß. Bordeaux Fl 2.95 Mk.

Rotweine:
Dürkheimer Feuerberg
1922er Fl. 1 65 Mk.
Belles Cotes Fl. 1.90 Mk.

Südweine:
Mediz. Krankenwein
Fl. 1.50 Mk.
Tarragona sehr fein
Fl. 1.65 Mk.
Vino Vermouth 1.70 Mk.
Samos sehr alt Fl 1.95 Mk.
Malaga „ Fl. 2.— Mk.
Blutroter Krankenwein
Fl. 1.95 Mk.
Blutroter Mediz. Wein
Fl. 2.— Mk.

einschl Flasche empfiehlt

Drogerie Carl Baukloh,
Kierspe-Bhf.
Tel. 72 Amt Meinerzhagen

Sie schonen das Gewebe



und sparen

1/8 der Waschkosten bei Verwendung von

Hoffmanns Schnellwäsche

mit dem Zeppelin

Doppelpackung 85 Pfg.
ausreichend für 75—80 Ltr. waschkräftige Lauge

Schreibmaschinen-Farbbänder

für alle Schreibmaschinensysteme

Wilh. Bell jr., Halver : Fernspr. 42.

Bin Samstag auf dem Markt in Halver

mit **nur**

frischem Gemüse und Obst.

Verkauf zu billigsten Tagespreisen.

Frau E. Schulte.

Ia Eiderfett-Käse

9 Pfd. **Mk. 6.-** franko.

Dampfkäsefabrik
Rendsburg.